

TANJA JANZ

Friesenherzen und  
Winterzauber



Roman



Multiplikator gewesen sein und dazu geführt haben, dass Leser Lust auf Krimis aus Lübeck bekommen und die Buchhändler Ihr Buch dann empfohlen haben“, erklärte Frau Allekotte.

„Das sind ja in der Tat wunderbare Nachrichten“, sagte Ellen. Ihr tat die Neuigkeit über die Verkaufserfolge ihres Krimis gut. Gerade nach dem unerwarteten Gesprächsausgang mit Laurits war dies Balsam für ihre geschundene Seele. Wenigstens beruflich lief es rund. Immerhin.

„Aber ich rufe Sie noch wegen einer ganz anderen Sache an. Ich habe quasi einen kleinen Überfall auf Sie vor.“

„Aha? Das hört sich ja gefährlich an“, erwiderte Ellen vorsichtig.

„Keine Sorge, gefährlich ist es nicht. Dafür könnte es aber durchaus spannend werden.“

„Klingt ja fast wie nach einem

Experiment.“

Frau Allekotte lachte leise. „Im Grunde genommen ist es sogar tatsächlich eine Art Experiment, oder nennen wir es besser einen Versuch.“

Ellen runzelte die Stirn. Was mochte das bloß sein? „Aha? Ich bin ganz Ohr.“ Intuitiv kramte sie in ihrer Handtasche nach einem Zettel und einem Stift, falls sie sich während des Gesprächs Stichpunkte machen musste, um kein wichtiges Detail später zu vergessen. Sie beförderte einen zerknitterten Einkaufszettel zutage, dessen Rückseite noch unbeschrieben war, und einen Ikea-Bleistift, dessen Miene bei nächster Gelegenheit mal wieder angespitzt werden musste.

„Bei der letzten Programmkonferenz haben wir beschlossen, dass wir unbedingt noch einen tollen Liebesroman für das übernächste Sommerprogramm benötigen. Ein richtiger

Strandschmöker zum Wohlfühlen, wo die Seiten beim Lesen nur so dahinfliegen. Und da in Ihrem letzten Krimi auch die eine oder andere romantische Szene vorkommt, habe ich sofort an Sie gedacht. Ich glaube nämlich, dass in Ihnen auch eine große Liebesromanautorin steckt.“

Ellen ließ den Bleistift sinken. „An mich?“, fragte sie perplex und überlegte, wie Frau Allekotte bei ihrem Mord- und Totschlagstoff an einen „Strandschmöker zum Wohlfühlen“ denken konnte.

„Ja, an Sie. Sie sind in meinen Augen die ideale Autorin für einen solchen Roman. Ich traue Ihnen zu, dass Sie durchaus genreübergreifend schreiben können und Ihnen Liebesromane mindestens genauso liegen wie spannungsgeladene Krimis. Wir möchten Sie gerne auch in diesem Genre aufbauen.“

Ellen schüttelte den Kopf. Ausgerechnet jetzt, wo ihr eigenes Liebesleben den absoluten Tiefpunkt erreicht hatte, wollte der Verlag einen Liebesroman von ihr haben. Das Timing hätte nicht unpassender sein können. Aber vermutlich nannte man dies Ironie des Schicksals. „Meine Spezialität sind doch eher Krimis“, merkte sie an. „Außerdem ist Lübeck vielleicht nicht unbedingt das perfekte Setting für einen Liebesroman“, gab sie zu bedenken.

„Das eine muss das andere doch nicht ausschließen. Und der Roman muss auch nicht unbedingt in Lübeck spielen, da lasse ich Ihnen völlig freie Hand. Wie schon erwähnt, ich halte Sie für außerordentlich talentiert und bin mir sicher, dass sie einen wunderbaren Liebesroman für unsere Leser schreiben werden – ob in Lübeck oder anderswo. Außerdem ist der Zeitpunkt

wirklich mehr als ideal. Jetzt, wo sie eine erfolgreiche Bestsellerautorin sind und die Leute gerne mehr von Ihnen lesen möchten. Mit einem Liebesroman könnten Sie sowohl neue Leser gewinnen, als auch bestimmt den einen oder anderen Fan Ihrer Krimis dafür begeistern. Könnten Sie es sich denn vorstellen, einen solchen Roman zu schreiben?“

Konnte sie es sich vorstellen? Was sollte Ellen darauf antworten? Sie war sich nicht sicher. Auf der einen Seite wollte sie Frau Allekotte nicht enttäuschen, indem sie ein Manuskript einreichte, das weit hinter den Erwartungen des Verlages zurückblieb. Doch auf der anderen Seite, käme es wahrscheinlich einem Eigentümer gleich, dieses Angebot abzulehnen, und würde obendrein höchst unprofessionell wirken. „Tja ... ich kann es ja mal probieren“, antwortete sie